

Neue *Horizonte*

Frankfurt begründet mit „Mainly“ ein neues Festival, dessen erste Ausgabe Musik von Mozart in den Fokus rückt.

Von Christoph Vratz

Foto: Alexander Paul Englert/Christian Schön



Eine Metropole pulsiert, sie schluckt, nimmt auf, spuckt aus. Klänge, Geräusche, Melodien.

Was aber, wenn sich aus diesem ungleichartigen Klangteppich eine Art Grundton herausschält, der sich an verschiedenen Orten innerhalb der Stadt durchzieht? In New York gibt es seit mehr als fünfeinhalb Jahrzehnten das Festival „Mostly Mozart“, und es ist sicher kein Zufall, wenn sich aus diesem Begriff ein neues Musik-Festival in Frankfurt ableitet – im Premieren-Jahr unter dem Begriff „Mainly Mozart“.

„Der eine oder die andere mag sich beim Titel ein wenig an die berühmten New Yorker Mostly-Mozart-Festivals erinnern fühlen“, erklärt entsprechend Alte-Oper-Intendant Markus Fein, der Spiritus rector dieses Festivals. „In der Tat möchten auch wir mit der Musik Mozarts – und eben nicht nur Mozarts! – die Menschen auf breiter Ebene ansprechen.“ Dazu haben sich zehn Musikinstitutionen und Veranstalter aus Frankfurt und Rhein-Main zusammengeschlossen, darunter die Alte Oper, die Frankfurter Museums-Gesellschaft, die ortsansässige Hochschule für Musik

Zehn Musikinstitutionen haben sich für das neue Festival „Mostly Mozart“ zusammengeschlossen.

und Darstellende Kunst Frankfurt sowie Klangkörper des Hessischen Rundfunks. 30 Veranstaltungen unterschiedlicher Ausrichtung sind geplant, vom Kinderkonzert über Vorträge bis zur Schifffahrt. Natürlich steckt schon im Titel „Mainly“ eine Anspielung auf die Main-Region, und so ist dieses Festival nicht an einem einzigen Ort fest verankert, sondern soll die Stadt durchziehen. Mozart an vielen Ecken und Plätzen. „Das Festival versteht sich keineswegs nur als Anlehnung an ein traditionelles Format, sondern als Plattform für neue künstlerische Ideen und Formate“, so Markus Fein.

Was das praktisch bedeutet, verrät ein Blick ins Programm. Der Schauspieler Christoph Pütthoff und die hr-Bigband etwa stellen einige der bekanntermaßen derb-humorvollen Briefe Mozarts und verschiedene Jazzkompositionen einander gegenüber. Mozart und Jazz? Der Wolferl hätte bestimmt als Erster Spaß an einer solchen Konstellation gefunden ... Gleich zweimal wird zu Wasser gebeten. Mozart on Board, sozusagen, wenn dem Publikum des Abends auf einem Schiff „Oper to go“ geboten wird, mit Mitwirkenden der Oper Frankfurt und des Opernstudios, die gemeinsam Ausschnitte aus Mozarts Bühnenwerken präsentieren. Außerdem laden drei Ensembles zum Kammerkonzert an verschiedenen Orten innerhalb der Stadt ein. Ein Wandelkonzert durch Downtown. Wen es lieber vor die Tore Frankfurts treibt, sollte Spielstätten in Wiesbaden, Offenbach und Bad Homburg ins Navi eingeben. Neue Konzert-Erfahrungen soll der Einsatz von Virtual-Reality-„VR“-Brillen ermöglichen. Die gibt's leihweise im Alte-Oper-Foyer, im Konzert dann ermöglichen sie andere Formen der Wahrnehmung, wenn man einzelnen Mitgliedern des hr-Sinfonieorchesters über die Schulter schauen kann.

Warum aber ausgerechnet Mozart zur Premiere von „Mainly“? Die Frankfurter Kulturdezernentin Ina Hartwig verweist darauf, dass die

Veranstalter nach den Corona-Jahren „noch nicht wieder im Status quo von 2019 angelangt“ sind: „Die Leute brauchen Anregungen“, und da sei Mozarts Musik eben ein idealer Anreiz und Anker zugleich. Der letzte „Mainly“-Tag firmiert unter der Bezeichnung „Piano Panorama. Ein Tag im Zeichen der Klaviermusik“. Dabei wird Víkingur Ólafsson gleich zweimal zu erleben sein. Zunächst hält er nachmittags einen Vortrag mit Klangbeispielen, abends gibt er ein Recital. „Je mehr man sich mit ihm beschäftigt, desto mehr realisiert man, wodurch Mozart zu Mozart wird“, erklärte Ólafsson einmal. Das schließt nicht nur den „Umfang an Details und Nuancen“ ein, sondern auch seine Fähigkeit, „das gleiche Vokabular wie seine Zeitgenossen“ zu nutzen und dabei doch mehr herauszuholen. So hat Mozart „der Tradition noch eine neue Wendung“ hinzugefügt.

Ólafssons Klavierabend in der Alten Oper Frankfurt steht exemplarisch für die Ausrichtung des Festivals: viel Mozart, aber eben nicht nur. An besagtem Klavier-Tag soll an gleicher Stelle der Horizont über das traditionelle Konzert-Format hinaus erweitert werden, etwa wenn Alexander Melnikov ein Nachmittags-Recital spielt und dazu begleitende Erläuterungen anbietet.

Ähnlich konzipiert ist der Auftritt von Matthias Kirschnereit mit dem Minguet Quarett. Auch Emmanuel Tjeknavorian wird seine Auftritte mit dem hr-Sinfonieorchester moderierend begleiten. Mozarts Musik vergleicht der gebürtige Wiener gern mit einer U-Bahn-Fahrt, weil es immer wieder „diese Stellen gibt, wo man inmitten eines großen Fließens anhalten kann“. Bei Mozart spüre man „immer den Boden unter den Füßen“. In seinem Gesprächskonzert „Spotlight“ wird Tjeknavorian den

Fundamenten und Geheimnissen der g-Moll-Sinfonie KV 550 nachspüren. Ein Meisterwerk im Zoom-Format.

Wie meist bei neuen Festivals ist auch das „Mainly“-Budget nicht sonderlich üppig. Da kommt es den Veranstaltern zupass, dass einige Konzerte bereits im Vorfeld geplant waren und nachträglich in das neue Festival integriert werden konnten. Mozarts Musik ist bei diesem Pionier-Festival so etwas wie der Weltraumbahnhof für Astronauten: eine Ausgangsstation für Experimente, ein Startplatz für Entdeckungen. Das neue Frankfurter Festival soll, so ist der feste Plan, alle zwei Jahre stattfinden. ■

Mozarts Musik ist bei diesem Festival so etwas wie der Welt- raumbahnhof für Astronauten

Mainly Mozart

21. bis 30. April 2023
mainly-mozart.de